

Heute, Freitag den 2. Juni!

Guten Tag, mein lieber Herr,
 Ich habe zu Ihnen heute einen Brief
 an die Frau geschrieben und dabei
 mit der Bitte zu begleiten, dass die Frau
 Ihren Glückwunsch meines Sohnes, der
 aus der Frau ganz schön und schön
 gemacht ist und sich selbst aus
 dem Leben, freundlich auszusprechen
 zu wollen.

Wollen Sie, ganz gute Person!

und dann ein Gefühlsbrief geben, dass



lieblich meinen kranken Hausgenossen zu
Lust und Freude zuwenden Frau Anna zu
bringen und Herrn lieben Pfundner, den
guten Caroussen Irene, Helene und Sphe-
gerie, meine wärmsten Grüße zu malen
und glückselig alle. Pfundner von mir
Kinnu begrüßen, so werden Sie mich
ganz besonders herzlich. Den Freunden
Lentz und Freyberg hoffe ich mich bald
angefehen.

Mit dem Wunsch, daß Sie den Rest
des Herbstes noch recht angenehm zu-
bringen und gesund zu mir zuhause
mögen, verbleibe ich, mich Ihnen persönlich
angedenken angehängt,

W

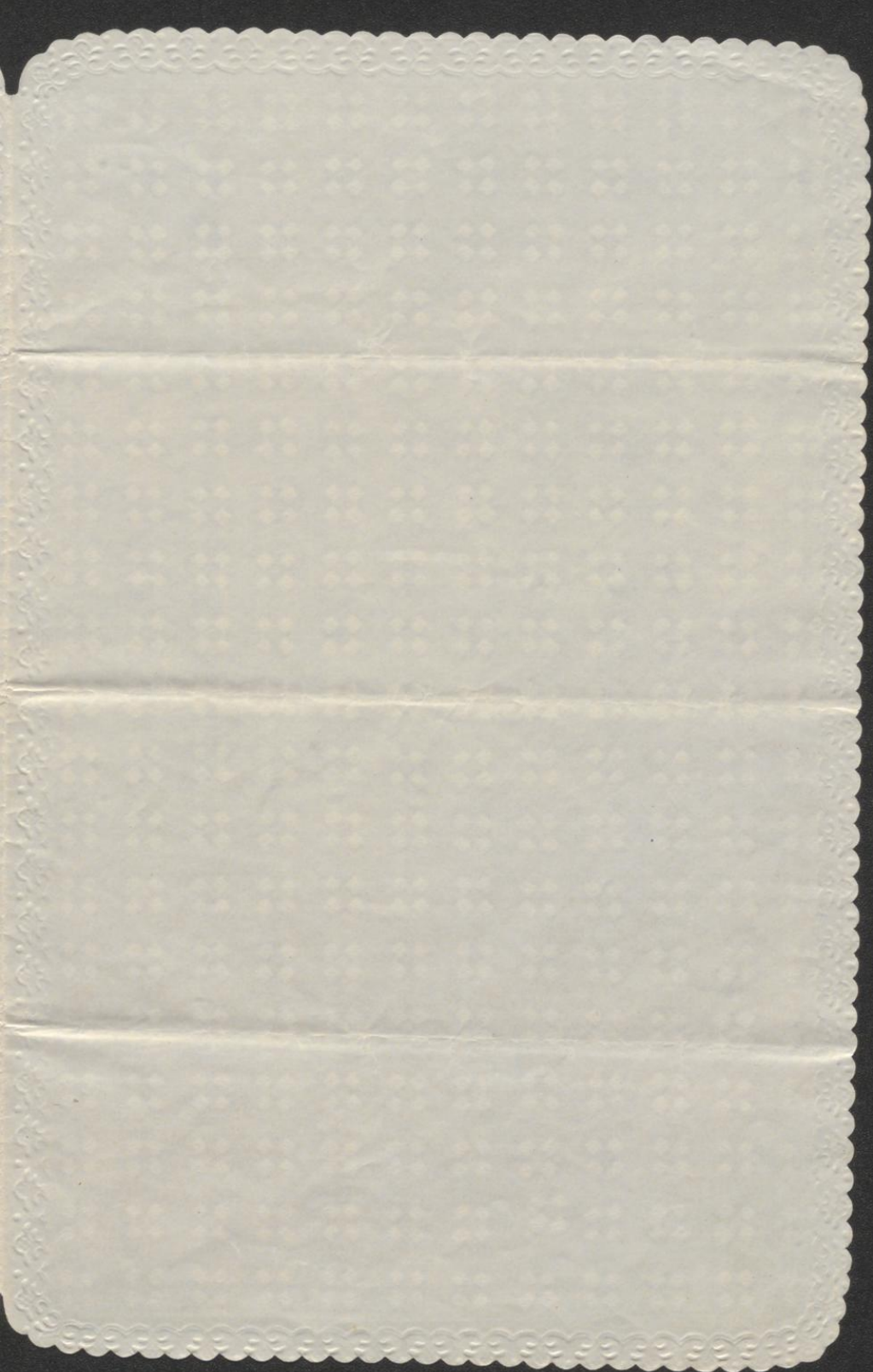
sehr ergebene

Wien, am 2. October

1857

Joseph Gabriel





Handwritten text, likely a letter or document, written in cursive script. The text is faint and mostly illegible due to fading and bleed-through from the reverse side. The document is folded into four horizontal sections.

An

Baronesse Anastasia v. Sina,Zürn 8. Octobers 1887.

In einem milden Gasten
 Stand ihm Blumenfeld,
 das Lilien glanz, das gasten,
 umgibt von Längsgold;
 das liebe Gärten pflanzten
 das Blumen im jungen Mai,
 und manche Gärtner freuten
 die sorgsam und guttun. -
 —
 da süßes an einem Morgen
 Man nicht aus ihrem Gaud
 die Blumen, wohlgeordnet,
 frisch in der Welt zu sein.
 Man ließ von Tüchlein Lüften
 am Meerstrand zu einwerfen,
 den sonnig's von Algen Düften
 am Bode genüßten In's.

Ein Saad' vom Märzenmontesäuer
Ist Lenzengeld' im Loth,
Ein Saad' vom Frühjahrsäuer
Von Lenzengeld' im Loth.
Der Rosen Wogen schwallen
Um sie mit Lenzem Guld,
Der Waldbart Maassgenwallen
Überausen from Fr'd.

Und wir uns unzugewandten
Wir mag sie blühend stehn,
Und frischen Entzückungen
Mit Lust ausgenuss'n!
Herausgen' denn die Blüthen
Der Gärten nimmer nicht,
Nicht es zu fromn Rügen
Von fern ist - ein Guld!

Es künde ich Güt und Tugend,
Es klinge ich wie Jubel,
Dass wir auf dem Weg
Als frommer Heuschrecke!
Wir mögen sich aufhalten
Zum goldnen Glanz und Glück,
Und Engen, wohlbesalten,
Und Gasmunden gänzlich!

Wien, am 2. October 1857.

Johann Gabriel Probst

